

THEATERGESCHICHTEN - POPULÄR
Eine Sammelrezension

Marilen Andrist: Das St. Pauli-Theater. 150 Jahre Volkstheater am Spielbudenplatz

Hrsg. von der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.
Hamburg: Galgenberg 1991, 136 S., DM 16,80

Günter Tolar: So ein Theater! Die Geschichte des Theaters an der Wien

Wien: Ueberreuter 1991, 272 S., DM 56,-

Beide Veröffentlichungen haben eines gemeinsam: Sie möchten dank populärwissenschaftlicher Darstellung TheaterliebhaberInnen für sich als zahlendes Publikum gewinnen. Das Resultat ist eine bunte Mischung aus Aufführungsstatistiken, Anekdotischem, Stargeflüster, Kolportage und biographischen Skizzen über Theaterdirektoren, Regisseure, Komponisten und Schriftsteller. Banales und Triviales wird nicht nur ab und an gestreift, sondern es wird kräftig darin gebadet. Vor allem Tolars Geschichte des Theaters an der Wien glänzt durch Langeweile, die einen im Monoton von Aufführungserfolg zu Aufführungserfolg, von Theaterbankrott zu Theaterbankrott schleppt. Beide Bücher stützen sich natürlich auf die verdienstvollen Arbeiten fleißiger Vorgänger, Tolar auf Franz Hadamowskys *Theater an der Wien* (1962), Andrist auf Paul Möhrings zum Teil unveröffentlichte Arbeiten über das "St. Pauli-Theater" und zur Hamburger Theatergeschichte.

Beide Theaterinstitutionen können auf eine stolze Theaterpraxis von 150 bzw. fast 200 Jahren zurückblicken, die eine Fülle an Stoff und Material zur Geschichte der Oper und Operette, zum Volks- und Lokalstück, zur Konkurrenz zwischen bürgerlichem und höfischem Theater, zur Zensur- und zur Publikumsgeschichte bieten. Beide Vorstadttheater - das Ham-

burger wurde als "Urania"-Theater einst mit dem Schauspiel *Die Schule des Lebens* von Ernst Raupach, das Theater an der Wien mit der heroischen Oper *Alexander* von Direktor Emanuel Schikaneder, in Musik gesetzt von Franz Tayber, eröffnet - überleben heute, erfolgreich am Markt, als Musicalbühnen. Lesenswert ist vor allem im Buch zur Geschichte des St.Pauli-Theaters der dort vorangestellte Beitrag von Barbara Müller-Wesemann über "'Die Bummler von Hamburg'. Theater in der Vorstadt St. Pauli im 19. Jahrhundert" (S.16-35), in welchem auch auf die kurze Episode des "Vereins Freie Volksbühne Hamburg-Altona" (gegründet 1893, aufgelöst 1900) eingegangen wird. "Das Theater soll eine Quelle hohen Kunstgenusses, sittlicher Erhebung und kräftiger Anregung zum Nachdenken über die großen Zeitfragen sein", hieß es im Gründungsaufwurf (zit. S.31). Auf naturalistischer Bühne, verschrien als sozialistische Tendenzbühne, gab man z.B. Ibsens *Wildente* (1895), Halbes *Lebenswende* (1896) und Schnitzlers *Freiwild* (1897). Den Hauptteil von Tolars Darstellung nimmt ein rund hundertseitiger Abriß zur Operettengeschichte ein. Am kürzesten werden in beiden Veröffentlichungen die Jahre 1933 bis 1945 behandelt. Fragen, wie verhielt sich Repertoire zu Politik und Publikumsgeschmack, werden selten gestellt, was den Kurzschluß nahelegen könnte, alles war eins.

Beide Bücher sind reich illustriert mit Theaterzetteln, Theaterplakaten, mit Zeichnungen und Fotos zur Theaterarchitektur, Szenenfotos, Schauspieler- und Direktorenporträts. Die Hamburger Veröffentlichung enthält einen informativen Anhang mit Spielplan-Übersichten (1848-1991) ohne Namensregister, was dafür ohne ersteren Tolars Buch bietet, der mit der Spielplan-Statistik munter seinen Text aufbläht. Schade um's Papier!

Harmut Vinçon (Darmstadt)